

Original Kieler Kleidung

für Knaben und Mädelchen

in Woll- und Waschstoffen

liefer preiswert

Br Jürgen Drews, Kiel, Holtenauerstraße Nr. 174.

— Bei Preisanfrage bitte das Alter anzugeben. —

Br.:

sucht zum Ausbau seines
Druckerei- u. Zeitungsgeschäfts

etwa **50 000 Mk. Kapital.**

Volle Sicherheit, gute Ver-
zinsung, plaktl. Rückzahlung.
Angebote unter „J. S. 83“
an Br. **Gustav H. L. Sorge,**
Bad Blankenburg (Thür.)

Ich will meine wissenschaft-
liche Bibliothek mit
einigen hundert guten Büchern
ergänzen. Falls Br. angekennet,
für sie entbehrliche Bücher abgeben
wollen, kaufe diese bei Convenienz
und zu antiquarischen Preisen gerne
an, auch einzelne, bis mein derzeitiger
Bedarf gedeckt ist. Gebiete: Philos.,
Gesch., Naturwissenscb., Kriegs- u.
Nachkriegs-Lit., ev. a. Bruchstücke.
Liste mit Verlagsdaten und Preisen
ab dort (Inland-Porto) an
Br. **Béla Székely**, Dipl.-Ingenieur,
Budapest V, Üzkyükörkasse 24.

Patente
Warenzeichen
Gebrauchsmuster
Geschmacksprämiatur

Verträge.

Verletzungsklagen
Nichtigkeitsklagen
Haftungsansprüchen
Geschäftsverträge

Verträge.

Br. J. Poths, Patentanwalt

Hamburg 11, Gr. Johannisstraße 3, gegenüber dem Rathaus.

Vertreter: Verkan 1248.

Sämtliche Rituale, Säulen und

Leuchter (auch zur Raumbeleuchtung)
liefer in geschmackoller u. gediegener
Ausführung nach eigenen oder einge-
bandten Entwürfen Br. **Sprenger**,

Leiter der Gewerbeschule Reckling-
hansen, Wf., Hertenerstr. 32.

Verantwortliche Schriftleitung: Br. Curt Floericke, Stuttgart, Obere Birkenwald-
straße 217. Für den Anzeigen Teil: Br. Gustav H. L. Sorge, Bad Blankenburg,
Thüringerwald. Druck: Metz & Marschall, Hannover, Bunkstrasse 40.

SONENSTRÄHLEN
ZEITSCHRIFT DER UNABHÄNGIGEN GROSSLOGE
DES FREIMÄURERBUNDES ZUR AUFGEHENDEN SONNE

INHALT.

	Seite
Kettenspruch zur Wintersonnenwende	169
Naturwissenschaftliche Weltanschauung im Wandel der Zeiten.	
Von Br. Dr. Berg, Or. Hannover	169
Pressefahde	176
Die Leipziger Meßtage. Von Br. M. Kästner, Or. Leipzig	179
Aus den Tätigkeitsberichten der Einzellogen des F. Z. A. S.	180

15. Jahrgang.

Nürnberg, Sonnabend 1922.

Nummer 7.



Kettenspruch zur Wintersonnenwende 1921.

Wende Dich, Sonne, dem Frühling entgegen!
Leuchte uns allen die rechte Bahn,
Leit' hin die Völker auf friedlichen Wegen,
Führ uns zur Höhe der Menschheit hinan!
Gib uns mit Deinem Lichte die Stärke,
Laß es die Quelle der Wahrheit uns sein!
Edel, hilfreich und gut laß uns handeln,
Ritter Menschen ein Vorbild zu sein!
Gib uns das Feuer edler Begeisterung
Zu schmieden die Kette für und für.
Treue um Treue lasset uns halten,
F. Z. A. S. — sei unser Panier!

Br. Wilmann, Bleibtreu 8ff Rhein (Or. Wiesbaden).



Naturwissenschaftliche Weltanschauung

im Wandel der Zeiten.

Von Br. Dr. Berg, Or. Hannover.

(Fortsetzung)

Hypnose und Suggestion, diese geheimnisvollen und gewaltigen Phänomene der menschlichen Seele, stehen im Brennpunkt des öffentlichen Interesses. Jedermann will Stellung nehmen: für oder wider! Aber ohne gründliche Sachkenntnis, ohne genaue Anleitung zur Beobachtung und Beurteilung all jener seltsamen seelischen Erscheinungen, die in Vergangenheit und Gegenwart die Gemüter mit Furcht und Grauen, mit Bewunderung und Entsetzen erfüllen, ist jedes Verständnis für Kulturspsychologie unmöglich. Da führt diese Schrift in allgemeinverständlicher Darstellung und doch mit wissenschaftlicher Grundlichkeit in das Gebiet des Hypnotismus und seiner verwandten Probleme ein

— Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Louis Satow

Hypnotismus und Suggestion

Gebunden Mk. 12.—. = Gebunden Mk. 20.—.

So kommen wir denn zu *Aristoteles*, um 300 v. Chr., dem größten Philosophen dieser Kulturrepoche. Auch er hat sich zwar hauptsächlicherweise mit der Lehre von den Begriffen beschäftigt, aber auch auf naturwissenschaftlichem Gebiete hat er die Menschheit ganz außertümlich gefördert. Er baute auf der Lehre des Heraclit von dem Weltäther weiter auf. Die Materie ist eine Ver- dichtung dieses überall vorhandenen Weltäthers. Er befreite die Menschheit von dem Irrtum über die Gestalt der Erde. Denn bis- lang hielt man immer noch die Erde für flach von der Gestalt eines



Tellers. Aristoteles schloß aus dem Umstände, daß bei Mondfinsternissen der Brdschatten immer kreisförmig war, obwohl die Erde nicht immer genau zwischen Sonne und Mond stand, daß die Erde eine Kugel sei. Denn nur eine Kugel wirft nach allen Richtungen einen kreisförmigen Schatten. Er erkennt die Luft als etwas Körperlisches an, an dem sich fliegende Körper reiben und hierdurch erwärmten. Daher erklärt sich das Auftauchen der Meteore, wenn sie in die Luftschicht der Erdgegend kommen. Er erklärt den Schall als eine auf das Trommelfell wirkende Lufterschütterung und stellt die gewaltige Behauptung auf, daß bei dem Vorgange des Sebens zwischen dem Hufe und dem betrachteten Gegenstande irgendwelche Bewegung eines Mittels stattfinden müsse. Huch stellt Aristoteles die Verschiedenheit der Schmelzpunkte bei den einzelnen Metallen fest. Besondere Bedeutung hat Aristoteles auch auf dem Gebiete der Zoologie und der vergleichenden Anatomie gebabt. Doch wir müssen unsere geistige Wanderung bald fortführen. Wollte ich die naturwissenschaftlichen Bücher dieses genialen Mannes auch nur in großen Zügen besprechen, so würde ich damit den ganzen Abend allein ausfüllen. Ich will nur noch einmal herheben, daß er ein ausgesprochener, nicht wankelmütinger Monist war. Er hat die Ideenlehre des Plato, wonach es neben dem körperlichen auch noch eine Seele gebe, die durch den Körper an der ungetrübten Erkenntnis der Welt behindert werde, bekämpft. Nach seiner Lehre ist das einzige Mögliche der Stoff. Wenn der Stoff Form annimmt, wird aus dem Möglichen das Wirkliche. Der Übergang vom Möglichen zum Wirklichen aber sei die Bewegung. Die Bewegung aber sei anfangs und endlos. Seine Erklärung für diese Bewegung geht in das Metaphysische und gehört daher nicht zu unserem Vortrag. Kant hat von Aristoteles gesagt, daß die Logik seit ihm weder einen Schritt vorwärts noch rückwärts gemacht habe. Sein Erkennen bedeutet danach einen Stillstand von über 2000 Jahren.

Mit Aristoteles schließt die Reihe der großen Philosophen, die der Menschheit in ihrem Streben nach naturwissenschaftlicher Weltanschauung Flügel schenkten. Die schöpferische Kraft des Griechenvolkes batte auf diesem wie auf so vielen anderen Gebieten ihren Höhepunkt erreicht, und neue große Gesichtspunkte, die für das Weltbild von Belang wären, treten in den Lehren seiner Nachfolger nicht hervor. Die Griechen wurden zuerst von der römischen und dann von der römischen Macht überwältigt. Mit der völkischen Freiheit verlor das sittliche Leben, das an dem Götterglauben schon lange keinen Halt mehr gefunden hatte, auch die durch politisches Interesse und Vaterlandsliebe gegebene Stütze.

Der sittliche Verfall war infolgedessen nicht mehr aufzuhalten. Damit erlahmte auch das Interesse für die Naturwissenschaften. Die nunmehrige kulturrelle Leistung der Griechen besteht nur noch darin, ihre Errungenschaften aus besserer Zeit in der damals bekannten Welt, und namentlich unter dem herrschenden Volk der Römer zu verbreiten. Der Einzelne freilich sucht fortan in transzendentaler ethischer Philosophie Ablenkung von dem Elend wirtschaftlicher und völkischer Ohnmacht. Das Problem lautet also nicht mehr, wie können wir uns das Weltgeschehen einheitlich vorstellen, sondern die Frage lautet, wie kann ich bei all den widrigen Verhältnissen ein zufriedener Mensch bleiben? Aus dieser Geistesverfassung heraus wird die Lehre des Gleichmuts, die stoische Schule, und die Lehre des vernünftigen Genusses der Erdengüter, die epikureische Schule geboren. Beide Schulen wahrten sich ihre treuen Anhänger bis in die ersten Jahrhunderte unserer Zeitrechnung hinein. Epikurs Glückseligkeit war auf die Atomtheorie folgerichtig aufgebaut.

Am der Schwelle der antiken Wissenschaft steht der Neuplatonismus des Plotinus in Ägypten. Neuplatonismus deswegen, weil sich diese Lehre auf die idealistische Richtung des Plato aufbaute. Sie mischte sich aber mit einer starken Dosis von Schwärmerie, Wunderglauben, Prophezeiungen und Götterglauben, woran ja das Jahrhundert um Christus schwanger ging, und hatte so die ausgesprochene Tendenz, ein heidnisches Gegenstück zu der neuen christlichen Lehre zu werden. Die Lehre des Plotinus gibt jedoch eine vollständig abgeschlossene Weltanschauung, die wir deswegen kurz betrachten müssen. Das Urwesen, das heißt jener Stoff, der vor aller Zersplitterung in der Welt war, kann nicht Gegenstand unserer Erkenntnis sein, weil diese Erkenntnis ja erst ein Teil dieses Stoffes und aus ihm geworden ist. Dieses Urwesen hat aus sich einen Stoff hervorgehen lassen, der die Eigenschaft hat, sich dem Urwesen gegenüber beschauend zuzuwenden. Diese Eigenschaft stellt sich als Empfindung dar und wird von Plotinus *Nus* genannt. Die ganze Weltmaterie ist daher mit *Nus* — es ist das griechische Wort für Sinn — begabt. Dieser *Nus* ist das einzige Tatsächliche in der Welt, während die Erscheinungswelt nur ein trügerisches Abbild der einzige vorhandenen Ideenwelt ist. Der *Nus* schafft dank seiner Empfindung die Seele, er erdenkt, gestaltet sie sich geistig. Die Seele wiederum erfindet sich die Welt der Materie, die also ein bloßes Fantasyprodukt ist. Das letzte Ziel der Seele ist die endliche Wiedervereinigung mit ihm. Ich darf Euch, liebe Herr, wohl auf meine einleitenden Worte hinweisen, als ich

sage, daß unser Glück in der Vereinigung unser selbst zum großen Ganzen begründet liegt. Diese Erkenntnis liegt auch der Lehre des Plotinus zugrunde. Aber sie ist schon bedenklich gemischt mit Lebten transzendentaler Art, ein Fehler auf den ich gleichfalls in meiner Einleitung hingewiesen habe. Jeder Fortschritt in der Erkenntnis der gegenständlichen Welt ist dadurch unterbunden. Wir befinden uns in der Epoche verhängnisvoller Vermischung des Urteils über Dinge der Erfahrungswelt mit der Kritik unserer Erkenntnismethoden, Gebiete, die ängstlich von einander getrennt gehalten werden müssen.

So treten wir ein in die Philosophie des christlichen Abendlandes. Wir können die auf Aristoteles folgenden 1900 Jahre zusammenfassend betrachten. Es sind die Jahre tiefster Dunkelheit auf dem Gebiete freigeistiger Erkenntnis. Es ist jene Zeit vor dem 30jährigen Kriege, an deren Ausgänge die Scheiterhaufen des nach dem Lichte der Erkenntnis strebenden Giordano Bruno und seines Gestaltungsgenossen Varrini brannten. Die unerbittliche Tyrannie der Kirche drängte die Denker dazu, ihre ganze Geisteskraft einzusehen, um das Uhmöglichhe zu erreichen: eine Vermittlung zwischen dem kirchlichen Dogma und dem verstandesgemäßen Denken. Denn der Kirchenglaube beanspruchte, unerschütterliche Wahrheit nicht zwar zu sein, aber dafür angesprochen zu werden. Wer dies nicht anerkannte, bewies die Richtigkeit der Kirchendogmen durch seine Qualen auf dem Scheiterhaufen. Nur hier und da konnte etwa ein Mönch hinter verschwiegenen Klostermauern und mit der Erlaubnis eines gültigen aufgeklärten Priors an der Erkenntnis eines Aristoteles saugen, wenn er es verstand, die gewonnene Kraft der Erkenntnis umzuwandeln in frommes lebendes Christentum. Auch an den Hochschulen wurde ausschließlich daran gearbeitet, die Wissenschaft nach den Anforderungen der Dogmen umzumodeln. All diese Bemühungen sind uns unter dem Namen des Scholasticismus bekannt. Man folgte den Lehren der Griechen, soweit es das Dogma zulassen konnte, das übrige war umzuwandeln oder fortzuschweigen. Von England aus aber kam ein frischer Luftzug in diese geistige Verdampfung. Baco von Verulam brachte die Befreiung, die sich aber angesichts der noch ganz festen Zügelgewalt der Kirche nur langsam auszuwerten vermochte. Baco betonte zum ersten Mal wieder die Wichtigkeit der Beobachtung und experimentellen Forschung und der auf diese Mittel gestützten induktiven Methode, von der alles Heil der damnedetliegenden Wissenschaft abhänge. So ist er der Vorläufer der empirischen, d. h. der erfahrungsmäßigen Richtung in der neuen Philosophie geworden. Wie sehr dem Baco de Verulam

die Förderung geistigen Fortschrittes am Herzen lag, erkennen wir auch daran, daß er den Vorschlag machte, eine europäische UniversalSprache einzuführen, damit geistige Forschungen allen Völkern gleichmäßig nutzbar gemacht werden können. Er hat auf geographischem Gebiete unsere Rieschauung dadurch vervollständigt, daß er die Gestaltung Südamerikas erkundete und erkannte, daß sie der äußeren Form Südafrikas sehr ähnlich ist. Auch stellte er vermittelst abgefeuerter Geschüsse Berechnungen über die Schallgeschwindigkeit an. So wurde durch ihn die Aufmerksamkeit wieder der Welt der Erscheinungen zugewandt.

René Descartes, Cartesius, hatte schon den Mut, ein vollständiges Weltbild, losgelöst von jedem Dogma, nur gestützt auf Beobachtung und Erfahrung, zu entwerfen. Er gilt daher auch als der Neubegründer der Philosophie. Aber er verfiel in jenen Fehler, die Kritik der Denkmethoden mit der Betrachtung der Welt zu verquicken. So kam er zu dem Schluß: Nur eines können wir nicht leugnen, daß wir, die wir zweifeln, existieren. Aus dem Zweifel folgt ja gerade unsre Existenz. Nach ihm ist der Satz: Ich denke, darum bin ich, die erste Wahrheit, die sich uns entgegenstellt, wenn wir die Dinge auf ihren wahren Inhalt zu prüfen beginnen. Das Denken ist daher unsre Substanz, und da in dieses Denken auch die Idee eines Gottes eingeschlossen ist, ist auch die Existenz Gottes bewiesen. Dieser Satz ist ja ein offbarer Trugschluß, denn in unserer Idee sind sehr viele (nicht vorhandene) Dinge eingeschlossen, wie z. B. der Regenbogen. Anderseits ist in die Idee von uns die Idee eines Gottes gerade nicht eingeschlossen. Wir haben uns ja hier vereinigt, weil eine solche Idee in unserem Hirn keinen Platz hat, wir würden also gerade den Gegenbeweis zu erbringen vermögen, wenn nicht dieser Satz des Cartesius auch logisch falsch wäre. Er vermag nur zu zu beweisen, daß ein Gott erdacht werden kann, woran noch nie ein Zweifel aufgekommen ist. Cartesius hat jedoch anderseits den anerkannten werten Grundsatz aufgestellt, daß wir uns bei wissenschaftlicher Arbeit nicht auf fibeliefernde Ansichten stützen dürfen, sondern daß wir alles erst auf seine Wahrheit hin prüfen müssen, ehe wir darauf weiter aufzubauen. Auch hat er den Gegensatz zwischen dem selbstbewußten Ich und der äußeren Erscheinungswelt schärfster betont als irgend ein Gelehrter vor ihm. Darin liegt sein bleibender Verdienst. Er selbst hat keine brauchbare Brücke zwischen dem Ich und der Außenwelt jedoch nicht zu schlagen vermocht. Seine Lösung durch seinen Gottesbegriff ist rein äußerlicher Art und hat keinen Nutzen gebracht. Großes Verdienst hat er sich aber auf dem Gebiete der analytischen Geometrie und der Trigonometrie erworben. Er ist

der Begründer des Koordinatensystems und der Tangentenberechnung mittels eines unbestimmten Koeffizienten. Auch hat er die imaginäre Größe als Zahl in die Mathematik eingeführt. All diese Leistungen waren für weiteren Fortschritt nicht entbehrlich, und es ist daher notwendig, auch Descartes Leistungen voll anzuerkennen, wenngleich er sich aus den Vorurteilen seiner Zeit nicht ganz frei zu machen verstand. Besonders fördernd waren seine Arbeiten auf dem Gebiete der Optik. Er erkannte in den Farben des Regenbogens die Brechung der Sonnenstrahlen, er versah die Lupe mit einem Sammelspiegel und wurde so der eigentliche Erfinder des Mikroskopes.

Hatten Italien einen Bruno und Vannini, England einen Bacon, Frankreich einen Cartesius auf dem Kampfplatz, auf dem um eine einheitliche Weltanschauung gekämpft wurde, hinausgeschickt, so sollten auch die übrigen europäischen Völker nicht länger unbeteiligt bei Seite stehen müssen.

Ein Sohn wohlhabender, aus Portugal vertriebener Juden, die in Amsterdam ansässig geworden waren, war Baruch de Spinoza. Er verschmähte jeden Reichtum, der den Menschen doch nur von den Unbemittelten getrennt würde, und der uns daher von dem Volke trennt. Er sagte sich von dem Judentum los, ohne das Christentum anzunehmen. Er hatte in seinem Elternhause eine sehr gute allgemeine Bildung erhalten. Aber die genügte ihm nicht. Durch fleißige Studien sammelte er alles Wissen seiner Zeit. Seine Gelehrsamkeit war so groß und berühmt, daß er eine ehrenvolle Berufung an die Universität Heidelberg unter Garantie voller Lehrfreiheit erhielt. Er lebte aber ab und blieb bis zu seinem Tode einfacher Handwerker. Er verdiente sich sein härgliches Brot als Steinschleifer. Schon mit 45 Jahren starb dieser allgemein geliebte Mann an Lungenenschwindsucht. Wir müssen uns mit seiner Lehre ein wenig bekannt machen, weil nach ihm ein Wechsel in der Weltanschauung eintrat.

Spinoza war nämlich der lebte Philosoph, der die Kluft zwischen Geist und Materie zu überbrücken versuchte. Wir werden sehen, daß bei aller Schönheit und Klarheit sein System unbefriedigend blieb. Ein weiteres Bemühen schien nach dem großartigen Werk Spinozas aussichtslos zu sein, daher kommt es, daß nach Spinoza sich die Philosophen entweder ausschließlich auf die ideelle Seite oder auf die materielle Seite stellen. Sie betrachten also entweder das Denken für das wahrhaft Vorhandene, oder aber sie halten das Materielle für das wahrhaft Gegebene und leiten den Geist aus dem Materiellen ab. So wird dann schließlich dieser Kampf um die Weltanschauung ausgetragen, daß nicht Geist

und Materie als selbständige Existenzen angesehen werden, sondern daß nur eines vom beiden wahrhaft vorhanden, das andere aber daraus abgeleitet ist.

Spinozas ganze Philosophie ist von dem Streben beeinflußt, das Glück zu finden. Wir werden notwendig an die Stoiker und Epikureer erinnert, und in der Tat die Grinde sind ja auch nicht so verschiedenartige. In beiden Fällen völkisches Unglück. Alles was das irdische Leben an Glück zu bieten vermag wie Nahrung und Kleidung, Reichtum, Macht und Sinnerlust, ist unzuverlässig und unbefriedigend. Nur in dem Streben nach Vervollkommenung der menschlichen Natur liegt wahres Glück. Dabey ist alles Wissen und alles Können diesem Streben dienstbar zu machen. Das Mittel zur Vervollkommenung liegt in dem Bemühen, mit der großen Natur eins zu werden. Erinnert Buch auch hier, meine lieben Brüder wieder meiner einleitenden Worte und der Lehre des Plotinus. Spinoza aber erreicht nicht diese Einsverdung durch Geister und Götter, seine Mittel heißen vielmehr: Selbsterkennnis und Selbstbeherrschung, Naturerkennnis und Naturbeherrschung. Wir erkennen, wie glücklich sich in ihm die Lehre der alten Griechen mit der des Cartesius gepaart hatte. Je mehr der Geist weiß, desto besser erkennt er auch seine eigenen Kräfte, desto besser kann er aber auch die Leistung über sich selbst gewinnen und sich Lebensregeln setzen. Und wenn der Geist die Ordnung der Natur gut erkannt hat, dann kann er sich von jeder Natuwidrigkeit zurückhalten. So wird der Mensch ein Teil der Ordnung in der Welt. Die alles umfassende Natur offenbart sich uns in zwei Attributen: Ausdehnung und Denken oder, was dasselbe ist, in Materie und Geist. Alle Dinge sind Modi, verschiedene Daseinsweisen einer einzigen ewigen unendlichen Substanz, die mit der Natur identisch ist und außer der es keine Substanz gibt, auch keinen Gott. Wir sehen also, wie sehr dieser treffliche Denker die Notwendigkeit erkannte, zu einer einheitlichen Weltanschauung systematisch logisch durchzudringen. Wir sehen aber auch, wie schwer es ihm gefallen ist, bis zur letzten Konsequenz aus dem Dualismus herauszukommen. Nach unserer heutigen Einheitslehre geht es nicht an, Geist und Materie als verschiedene Daseinsformen der gleichen Substanz gelten zu lassen. Auch hier ist es bei Spinoza wieder die verhängnisvolle Verquidung von der Naturanschauung als solcher und der Kritik an unserer Kulturschauung, die Spinoza verhinderte, den Geist als Produkt des Körpers oder auch den Körper als Bild des Geistes anzusprechen. Die Erklärung der sichtbaren Welt, das kann ich nicht genug betonen, kann nur mittels unserer Sinne geschehen, da diese Welt, losgelöst von unseren Sinnen, nicht denkbar ist.

Wenn wir daher eine einheitliche Erfassung der Außenwelt erreichen wollen, so müssen wir die Welt so als tatsächlich gegeben betrachten, wie sie sich bei Klärung der verschiedenen sinnlichen Wahrnehmungen unserem Verstande als fertiges Bild vermittels der logischen Schlußfolgerung darbietet. Haben wir uns auf diese Weise erst ein klares Bild über die Welt mit uns selbst darin gebildet, so bleibt es dem einzelnen Verstande überlassen, eine Kritik an dieses simliche Weltgebilde zu legen. (Schluß folgt.)



Pressefehde.

Ober die freimaurerischen überstaatlichen Beziehungen wird die Presse wieder einmal einseitig von interessierter Seite mit aufklärenden Artikeln versehen, deren Zweck es ist, von anderen Zeitungen übernommen zu werden. Veröffentlichungen dieser Art mit gleichem Text erschienen u. a. in der Königsberger Hartungschen Zeitung, dem „Tag“, den Dresdner Neuesten Nachrichten u. a. m.

Diese Artikel befassten sich zum Schluß mit dem F. Z. A. S. wie folgt:

„Von diesen, allein der Würde und der Ehre Deutschland und der deutschen Freimaurerei entsprechenden Grundanschauungen aus hat auch die Nachricht, daß der „Unabhängige Freimaurerbund zur aufgehenden Sonne“ E. V., Sitz Nürnberg, eine Körperschaft, die dem Deutschen Großlogenbund nicht angehört und von den ihm bildenden Großlogen auch nicht als gleichberechtigt anerkannt wird, zur „Großen Loge von Frankreich“ (übrigens wohl zu unterscheiden von dem „Großosten von Frankreich“) freundschaftliche Beziehungen aufzuhören wolle oder schon aufgenommen habe, in weiten Kreisen des „Deutschen Großgenbundes“ in hohem Grade verständigend gewirkt und von dieser Seite eine starke öffentliche Abwehr erfahren.“

Hierzu ist vom Or. Dresden der Zeitung folgende Erklärung zur Veröffentlichung übersandt worden:

Die überstaatlichen Beziehungen des Freimaurerbundes zur aufgehenden Sonne (F. Z. A. S.).

Der Artikel „Das Freimaurertum und seine überstaatlichen Beziehungen“ in Nr. 248 der Dr. N. N. wendet sich in seinem Schlussabschnitt gegen den „Freimaurerbund zur aufgehenden Sonne“ und seine Führungnahme mit der „Großen Loge von Frankreich“.

Zu diesen Angriffen hat die dem F. Z. A. S. angehörende bielese Loge „Zur Wahrheit und Treue“ E. V. Nachstehendes zu bemerken:

Es ist richtig, daß der F. Z. A. S. dem Deutschen Großlogenbund nicht angehört, aber auch, daß er im bewußten Gegenstand zum Deutschen Großlogenbund vor 15 Jahren gegründet worden ist.

Deshalb ist es irreführend, zu sagen, daß der F. Z. A. S. von den Deutschen Großlogen nicht anerkannt wird.

Der F. Z. A. S. hat solche Anerkennung nie erbeten, und der Deutsche Großlogenbund hat noch nie Gelegenheit gehabt, sie zu verweigern. Ein Anerkennungsrecht des D. G. L. B. besteht für uns überhaupt nicht.

Wir haben uns ebenso aus eigener Machtvollkommenheit als Großloge konstituiert, wie die meisten anderen Großlogen auch (eingeschlossen die Große Landeloge von Sachsen).

Wir billigen dieses Vorgehen durchaus, beanspruchen aber für uns das gleiche Recht.

Außer diesem formalen Grunde ist es aber die Wesensart der deutschen Gr.-Logen, die uns verbietet, ihre Anerkennung nachzusuchen.

Wir verlangen in Übereinstimmung mit den „Fitten Pflichten“ von dem Eintretenden kein Bekennnis seines Gottesglaubens, ebenso wenig aber das Gegenteil, weil wir der Meinung sind, daß die ethische Arbeit des Freimaurers keiner übernatürlichen Begrundung bedarf.

Wir sind nicht weniger väterländisch und staatsverhältnend wie die im D. G. L. B. zusammengeschlossenen Logen, sind aber der Meinung, daß die Stützung von Thron und Altar keineswegs zu diesen Erfordernissen gehört.

Hierin erblicken wir bereits parteipolitische Betätigung ebenso wie in den bekannten Kaisergeburtstagefeiern, Ergebnisbesitztum an den Kaiser, als den gottgewollten Führer und siegreichsten Herrscher usw.

Während wir also in der Vermeidung parteipolitischer Beztigung strenger sind als jene, lassen wir innerhalb unserer Logen ruhig die Erörterung allgemein politischer und religiöser Streitfragen, der wichtigsten Menschheitsfragen, zu.

Unsere Großloge als solche nimmt aber nur zu solchen politischen Fragen Stellung, die unmittelbar das Wesen der Freimaurerei berühren.

Ist, wie der Artikelschreiber richtig sagt, reine Menschlichkeit der Grundgedanke der Freimaurerei, so muß dieser Gedanke sich auch in Taten ausprägen.

Nun ist aber die Herstellung eines zwischenstaatlichen Rechtsstandpunktes zwischen den Völkern das einzige Mittel, um in den Völkerbeziehungen den Gedanken der Menschlichkeit zum Siege zu führen.

Folglich darf sich kein Freimaurer weigern, an der internationalen Verständigung mitzuarbeiten. Die deutschen Großlogen haben vor dem Kriege versagt, diesen Verständigungsgedanken zu pflegen, und erscheinen deshalb bei den Russlandlogen mit dem Odium belastet, daß sie hierfür nichts übrig haben.

Auch heute ist diese Verständigung Gewissenspflicht aller, die auf dem Namen Freimaurer Anspruch erheben.

Die deutsche wissenschaftliche Welt beteiligt sich heute mit Recht wieder an internationalen Kongressen, sie bezeugt damit mehr Solidaritätsgefühl als der D. G. L. B.

Ist unsre Annäherung an die "Große Loge von Frankreich" demnach von der Idee gefördert, so ist sie von der Praxis keinesfalls behindert.

Es wurde von uns weder ein entwürdigendes Schuldbekenntnis verlangt, noch haben wir uns von der französischen Großloge eine Anerkennung erbettelt, die uns in Deutschland nicht gewährt wird, sondern haben uns gegenseitig anerkannt.

(Ruf der Basis der Gegenseitigkeit sind wir auch bereit, mit dem D. G. L. B. zu verhandeln.)

Unser Großmeister, der auf dem Mitte Oktober stattgefundenen internationalen Freimaurerkongress allein deutsche Freimaurer vertrat, hatte dasebst Sitz und Stimme und war also in allem durchaus gleich berechtigt.

Alle Voraussetzungen einer Aufnahme überstaatlicher Beziehungen, die in dem bezogenen Artikel genannt sind, waren also gegeben, woraus folgt, daß die Würde Deutschlands und der deutschen Freimaurer durchaus gewahrt wurde und die weiten Kreise des D. G. L. B. nur durch die offbare Unkenntnis der Sachlage verstimmt wurden.

Nachdem aber seitens des F. Z. A. S. öffentliche Erklärungen in freimaurerischen Zeitungen abgegeben wurden und nachdem im Besonderen hier in Dresden eine öffentliche Versammlung sich mit diesem Thema befaßte, in der kein Altmaurer wagte, das Verhalten des F. Z. A. S. zu kritisieren, ist es wohl Zeit, anstatt der öffentlichen scharfen Abwehr, die ins Leere traf, die höchst notwendige Einkehr zu sehn.

Annäherung. Über das Bestehen oder Fertigstellen des eingeklamerten Saches kann man verschiedener Ansicht sein, in Hinblick darauf, daß darin eine versteckte Annäherung an die Aktionen uns zum Vorwurf gemacht werden könnte, während anderseits der Wille oder besser die Nichtabgeneigtigkeit zu einer Verständigung unter Wahrung unsrer besonderen Eigenart uns nicht belasten kann, aber vielleicht besser dem B. V. zu erklären vorbehalten bleibt.

Da überall dort, wie auch hier in Dresden, wo Fäden aus dem Lager der Altkögen in den Redaktionssäulen zusammenlaufen, Veröffentlichungen der vorstehenden Art auf Widerstand stoßen, werden wir zunächst vielfach Verzicht leisten müssen, die Öffentlichkeit im gewünschten Sinne aufzuklären und lassen wir dann besser die Tatsachen sprechen. Es sei dann zur Veröffentlichung nachstehende rein sachliche Notiz empfohlen:

Mitte Oktober fand in Genf der erste internationale Freimaurerkongress statt. Vertreten waren dabei der Großorient von Holland, die Schweizer Großloge "Alpina", die Großorient von Frankreich, Belgien, Italien, Spanien, Portugal, der Türkei und die Großloge von New York. Von deutscher Seite nahm als völlig gleichberechtigtes Mitglied der Großmeister der unabhängigen Großloge "Zur aufgehenden Sonne", Stadtrat und Stadtkämmerer Dr. Penzig (Berlin) teil. Beratungsgegenstände waren u. a. Richtlinien für den Abschluß eines internationalen Bundes der Freimaurerlogen mit einem gemeinsamen Büro in Genf.



Die Leipziger Meßloge.

Von Br. M. Kistner, Or. Leipzig.

Mit der Wiederbetreibung der Logenarbeit nach der Kriegszeit ließ unsre Leipziger Loge eine frühere Einriditung, die Meßloge, wieder ersterben. Alljährlich im März und September sucht sie, die zur Engrossmesse in Leipzigs Mauern wellenden Br. am Abend zu vereinen.

Mit Freuden können wir feststellen, daß die Zahl der Besucher jedes Jahr gewachsen ist, ein Beweis der Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Einrichtung; Br. und Schwur aus allen Gauen Deutschlands und auch des Russlandes konnten wir begrüßen.

Mancherlei Änderungen und Verbesserungen haben wir der Meßloge zuteil werden lassen. Tagten wir früher im Heim eines unserer Br., so machte sich dort drückende Enge und fehlende Bewirtschaftung unangenehm fühlbar. Jetzt können wir freundliche Räume und gute, preiswerte Verpflegung bieten. Daher planen wir, auch den üblichen Stammtisch aus dem öffentlichen Lokal in unsrer Heim zu verlegen.

Während früher zur offiziellen Meßloge tituläre Arbeit geleistet wurde, sind wir durch Erfahrung dahin gekommen, diese fatten zu lassen; denn unsre Br. sind von der Meßtag Arbeit so

ermüdet, daß ihnen nicht noch stundenlang Geistige Anstrengung zugemutet werden kann. So sollen diese Abende in ihrer jetzigen Gestaltung unsern Brn nach des Tages Arbeit und Uhrufe einige Stunden geselliger Erholung bieten, in denen in gedenseiniger Unterhaltung das Treiben des Alltagslebens vergessen werde. Wer einmal in unseren neuen Heimräumen war, kommt gern wieder.

Ist doch auch die Lage des Heimes keine ungünstige, vom Meßzentrum zu Fuß in 10 Min. erreichbar, an Haltestelle der Straßenbahn gelegen, dazu allem Meßgetriebe fern.

Wir wissen, daß mancher unserer Brt zur Meßzeit in Leipzig weilt, ohne unsere Zusammenkünfte zu besuchen; wir wissen diesen gegenüber geschäftliche Verpflichtungen auch entschuldigend zu würdigen, aber wir wünschen doch, mit allen anwesenden Brn in Verbindung treten zu können. Darum richten wir an alle Brt die Bitte, ihre Leipziget Meßanschrift unserer Loge mitzuteilen, zwecks Aufstellung einer Übersicht, die in der Februar- und Augustnummer veröffentlicht wird. Wir hoffen, im Interesse brdl Zusammenarbeit auf allseitige Erfüllung dieses Wunsches.

Mit den Meßzusammenkünften ist auch gewöhnlich eine Meisterbesprechung am Sonntag verbunden. Die leige befaßte sich hauptsächlich mit der zu begründenden Arbeitsgemeinschaft. Ob Messe und derartige Logenarbeit sich dauernd vereinen lassen, werden die nächsten Zeiten lehren.

Noch ein Neues: Unsere zwanglosen Meßvereinigungen bieten Brt Gelegenheit, Freunde unserer Bestrebungen, mit denen sie hier zusammenentreffen, in unseren Kreis einzuführen und mit ihnen bei uns gemeinsame Stunden zu verleben. Wie leicht könnte sich da ein Werbedienst entwickeln!

Nun, Brt helft uns, die Meßlogen weiter ausbauen zu unserer Freude und zu Eurem Nutzen!

Alles Nähere enthält die Einladung in der Februarnummer, um deren Beachtung wir Euch bitten.



Aus den Tätigkeitsberichten der Einzellogen des F. Z. A. S.

Or. Bremen, Loge „Bremer Roland zur Freiheit“.

Unsere am 17. Oktober abgehaltene Voll-Loge hat folgenden

Beamtentrat gewählt:

Mstr v St	Br Kluck.	zug. Mstr	Br Felden.
1. Hufseher	" Berger.	2. Hufseher	" Jungmann sr.
Schriftführer	" Rolf.	Schahmeister	" Wagemann.
Zeremonienmeister	Br Krohn.		

Die profane Ritteresse unserer Loge lautet jetzt: „W. Kluck, Bremen, Nettelbeckstraße 7“.

Die Sucht nach sogen. Ritterkennung hat in unserem Kreise auch im verflossenen Jahre wieder einige Staub aufgewirbelt, so daß deswegen mehrere Freunde von uns schieden. Zwei ehemaligen Brn konnten wir die ehrenvolle Entlassung nicht erzielen, da unter ihrer Führung Bestrebungen eingeleitet waren, die den Bestand unserer Loge gefährdeten. Zwei andere Brt mußten wegen Nichterfüllung ihrer Pflichten gegenüber Loge und Bund, trotzdem von uns wiederholt auf die Folgen aufmerksam gemacht war, ausgeschlossen werden.

Infolge dieser Vorkommisse ist die Zahl der Glieder unserer Kette etwas verringert; gemessen an dem Bestande zum Jahresanfang. Bestand 1.7. 1920 38 Brt; Neuaufnahmen 9 Brt; zusammen 47 Brt, ausgeschieden 12 Brt, dem Or. Köln überwiesen 1 Br, Bestand 30.6. 1921 = 34 Brt = - 4 Brt.

Von diesen 34 Brn befanden sich 17 in I, 15 in II und 2 in III. 26 Brt waren ortsansässig, während 8 auswärts ihren Wohnsitz hatten. Der Logenbesuch war durchschnittlich etwa 60% der ortssässigen Brt.

Wir haben neben sonstigen Zusammenkünften mit den Schwestern sowohl die Wintersonnenwende als auch das Rosenfest in schönster Harmonie gemeinsam mit ihnen gefeiert. An beiden Abenden hielt unser Mstr v St Br Felden tiefangelegte Ansprachen.

3 Einführungslogos in I und zwei in II konnten wir abhalten, wobei wir noch besonders erwähnen möchten, daß wir die Freude hatten, 5 Brt der neugegründeten Ortsgruppe „Frya Fresena“, Or. Bremen, bei uns einzuführen. Wir werden demnächst abermals Endener Freunde in unsere Kette aufnehmen, so daß zu hoffen ist, in Enden schon bald eine vollkommene und gerechte Loge des F. Z. A. S. errichten zu können.

Außer den nachfolgend aufgeführtten Vortragslogen, die z. T. lebhafte Debatten auslösten, hielten wir weiter 1 Instruktionsloge und 1 Trauertoge ab. Diese wurde durch eine hervorragende Ansprache unseres Br Felden zu einer Stunde innerer Sammlung. —

Einen besonders genüßlichen Abend verschaffte unseten Schwestern und uns unser 1. Br Satow-Hamburg I mit seinem Vortrage über „Richard Dehmel, des Dichter unserer Zeitseele“, wofür ihm an dieser Stelle nochmals herzlichst gedankt sei.

Die übrigen Vorträge lauteten: Br Plate: Geschichte der Liebe und Ehe. Br Felden: Der Mr im Sturm der Zeit. Br Helm. Ich: Preiland — Preigeld. Br Felden: Das Christus-Problem (drei Vorträge). Br Kluck: Warum ich Frmr bin. Br Meyer: Der Wille

zum Frieden als Überwinder des Krieges. Br Krohn: Etwas über religiöse Kindererziehung. Br Voogd: Die Entwicklung meiner Weltanschauung. Br Jungmann: Die Anpassung der Arbeit an den Arbeitler. Br Kluck: Lebenskunst. Br Plate: Die letzten Fragen.

Or. Coburg, Loge „Zur fränkischen Leuchte“

Jahresbericht 1920/21.

Die „Vertr. Mitt.“ vom Januar – März 1921 schreiben vom Or. Coburg: „Mit Genugtuung dürfen wir es begrüßen, daß es dem Or. Coburg, der im Kriege besonders stark zurückgegangen war, durch zähe und ausdauernde Arbeit gelingt, allmählich auch die letzten Nachwirkungen dieser unseligen Zeit zu überwinden“.

Wir alle wissen, daß mit diesen Bemerkungen über uns mit keinem Worte übertrieben wird. Es war wirklich eine zähe und ausdauernde Arbeit der gesamten Bruderschaft notwendig, um am Ende des Jahres so dazustehen, wie wir es tatsächlich von uns behaupten können; dieser erfreulichen Tatsache ist es auch zuzu-schreiben, daß wir uns in stande fühlten, die schwere Aufgabe, den Großlogentag in Coburgs Mauern zu ermöglichen, auszuführen. So bietet uns der diesjährige Bericht unseres Logenlebens ein in jeder Hinsicht erfreuliches und befriedigendes Bild.

Zum ersten Male seit Kriegsende wurden die Logenarbeiten regelmäßig ohne Unterbrechung durchgeführt. Sie wurden von den Ortsanwesenden mit Fleiß und gern besucht, sodaß nur wenige Abende des Jahres mit schlechtem oder geringem Besuch zu nennen wären. Besonders wohltuend und erfreulich ist es, daß sich im Laufe des Jahres auch mehrmals auswärtige Br. bei uns sehen ließen; das läßt in uns langsam die Hoffnung keimen, daß mit der Zeit auch alle die anderen, die sich im verflossenen Jahre nicht haben blicken lassen, den Weg wieder zu ihrer Hütte finden werden, um in geläufiger und geselliger Beziehung Bereicherung und Anregung zu erhalten.

Einer regen und taktvollen Werbetätigkeit verdanken wir es, daß wir eine ganze Reihe neuer Glieder unserer Kette einfügen konnten. In 8 Einführungs-Logen konnten wir 11 Br. aufnehmen, von denen schon so mancher fest und unzertrennlich mit uns verwachsen ist.

Daß auch fleißig mit dem Spießhammer am rauen Stein geschafft wurde, beweisen die Beförderungen. In 3 Beförderungs-Logen konnten 5 Lehrlinge in den II. Grad eingeführt werden.

Außerdem gab uns der Großlogentag Gelegenheit, 7 Br. aus unseren Reihen in den Meistergrad erheben zu lassen (am 13. 8. 21).

Mit Wort und Schrift sind wir im verflossenen Jahre wiederum fleißig bemüht gewesen, die Bruderschaft tiefer und tiefer in die freimaurerische Welt einzuführen. Um unserten Brn auch Gelegenheit zu bieten, das Wesen der Altenkunst genauer kennen zu lernen, wurden an altenmaurerischen Zeitschriften gelesen: „Die Bauhütte“ und „Die Leuchte“. Gerade sie sind es, die in uns den Gedanken des eigenen Zusammenschlusses zum Kampfe gegen Verkennung und Lüge förderten. So kann das Werkzeug des geistigen Gegners zum Vorteil werden fürs eigene Ich. Aber auch die eigene Hinschauung fand sorgsame Pflege durch Veranstaltung zahlreicher Arbeitslogen, in denen eine ganze Reihe von Vorträgen Wissenswertes aus Wissenschaft und Freimaurerei boten. Ein kurzer Überblick lasse die geistige Ernte des Jahres veranschaulichen: Br. Dressel: Nürnberg: Die Alten und wir. — Die menschliche Gedankenarbeit — eine Naturkraft. Br. Heß: Die Jesuiten: Das Gefühl der Ernster. Br. Schelhorn: Die Jesuiten: Das Gefühl des Gehorsams. — Unser Sonnenschlag (Instr.) Br. Gaier: Graf Wolf, gang Fibreldt von Schaumburg-Lippe. Br. Carl: Geschichtliches über die Loge „Ernst für Wahrheit, Freundschaft und Recht“. Br. Schmitt: Sinnbilder und Sinnbildliches. Br. Gaier: Die christlichen Katakomben. Br. Heß: Werkmaurerei. Br. Greiner: Völkerbund. Br. Zeltner: Erlebnisse und Ergebnisse vom Besuch der Nürnberger Freimaurertagung. Br. Schmitt: Unser Brauchtum. Br. Carl: Freimaurertum und Gegenwart. Br. Gaier: Der Gral und wir. Br. Carl: Vergleich der Symbole von I und II. Br. Seidel: Suggestion und Freimaurerei. Br. Gaier: Zum Gedächtnis der 400 Jahrfeier der Reformation. Br. Schelhorn: Menschentum und Humanität. Br. Hofmann: Hermann Löhns.

Mehrmaals im Laufe des Logenabres haben wir Gelegenheit genommen, uns mit unseren Schwörn zu Festlogen oder sonstigen Feiern zusammenzufinden, um damit dem Zwecke zu dienen, daß auch die Schwörn mehr und mehr einander persönlich kennen lernen sollen und einen Hauch des Geistes versprühen, der die Eigenart unseres Freimaurerbundes bedeutet und darstellt. So am Vortrag: Religion und Freimaurerei (Br. Carl). Beethoven-Feier. Vortrag dazu von Br. Daute. Weihnachtsfeier. Sonnenwendfeier. Vortrag von Br. Reichardt: Die politischen Parteien und wir. Br. Clemens: Unsere Symbolik. Zur Aufführung für unsere Schwörn. Heiterer Abend (Festzeltung). Flug nach Staffelstein, Zusammen-treffen mit dem Or. Nürnberg. Lichteinbringung und Rosenfest.

So ist in jeder Hinsicht fleißig gearbeitet worden; die größte Arbeit jedoch brachte der letzte Teil des verflossenen Jahres. Es galt, den Großlogentag, der auf besonderen Wunsch des Bundes-

vorstandes von uns übernommen wurde, würdig vorzubereiten. Diese Vorbereitungen nahmen die letzten Monate des Logenjahres voll und ganz in Anspruch, und niemand ahnt, welche ungeheure Kleinarbeit die Tage vom 12. bis 15. August schon Wochen vorher erforderten, wenn ein geregelter Verlauf der Bundestagung gewährleistet werden sollte. Der vereinete Kraft der wenigen hier wohnenden Br. ist es gelungen, zu halten, was wir in unserem Einladungsschreiben versprochen, die Tagung zu einer würdigen zu gestalten. Allen denen, die dazu beitragen, auch an dieser Stelle herzlichen Dank. Nach der Tagung traten einige Wochen der Ruhe ein, um nun mit neuer Kraft ins neue Jahr hineinzugehen. Ein erfreuliches Bild bietet die Bewegung im Mitgliederstand.

Stand am 1. 7. 1920: 28 Br. in I. 7 II. 19 III. 2
" " 1. 9. 1921: 42 " " I. 16 II. 17 III. 9
" " 1. 9. 1921: 42 " " I. 16 II. 17 III. 9
Also Zunahme: + 14 Br. I. + 9 II. - 2 III. + 7
Dieser Zuwachs wurde erreicht durch Überweisung aus Nürnberg: 5 Br., und durch Neuauftaufe von 11 Brn. An Deckungen sind zwei zu verzeihen.

Zunahme in Prozenten: 50%, ein Prozentsab, wie er seither

noch in keinem Jahre seit Bestehen der Loge erreicht worden ist.

Zweier Tatsachen des verflossenen Jahres wäre nun noch zu gedenken. Wir mussten unser Logenheim in der Hofbrauhausbierhalle vom obersten Stockwerk ins erste Stockwerk verlegen, wo uns zwei enge Räume zur Verfügung standen. Nachdem uns auch der eine von diesen beiden vom Pächter der Hofbrauhausbierhalle entzogen worden war, konnten wir unmöglich noch länger darin verbleiben und mußten Umschau halten nach einem neuen Heim. Die Eröffnung des Hotel „Reichsgraf“ brachte uns endlich die Gelegenheit. Wir mieteten darin zwei Räume, die wir mit erheblichem Aufwand für unsere Zwecke geeignet machten, und sind nun für die nächsten Jahre der Wohnungssorge enthoben. Allerdings stellt das neue Heim erhebliche Forderungen an unsere Kasse. Am 5. Juni 1921 konnten wir die feierliche Liedentbringung vornehmen, an die gleich anschließend unser Rosenfest gefeiert wurde. Nabezu 40 Br. und Schwren hatten sich dazu eingefunden. Ein lang gehobter Wunsch der Bruderschaft ging ferner mit der Eintragung unserer Loge ins Vereinsregister in Erfüllung.

Damit stehe ich am Ende meines Jahresberichtes und möchte zum Schluß nur noch dem Wunsche Husdruck verleihen, daß sich das Wort, das Br. Floerike in den „Vert. Mitt.“ über uns sagt, auch im neuen und allen zukünftigen Jahren bewahrtheiten möchte, nämlich das: „Man bemüht sich in Coburg redlich, nicht nur sich

zu verbreitern, sondern auch gleichzeitig mehr in die Tiefe zu gehen“. Erfüllt sich dieses Wort auch künftig an unserer Loge, dann wird sie ein würdiges und schätzbares Glied in der Kette unserer Bundeslogen sein und bleiben. Das sei heute beim Rückblick auf das Verflossene unser zuversichtlicher Ausblick in das Kommende.

Or. Frankfurt a/M., Loge „Freies Licht“.

In der Zeit vom 1. April bis 1. Juli 1921 wurden folgende Lagen abgehalten: 3 I.O.-Sitzungen, die den Fragen der Verwaltung und Beratungen über Aufnahmen und Verhandlungen mit Suchenden gewidmet waren, 9 Voll-Logen, in denen Instruktionen erteilt, Vorträge, Diskussionen und Beratungen gehalten wurden, 1 Einführung in den I. (Lehr-)Grad, 1 Einführung in den II. Grad, die Fete des Rosenfestes mit Schwren und 1 Schwesternabend, an dem uns unser Br. Kraft über seine Erlebnisse in Nordamerika einen Vortrag hielt.

Die in den Voll-Logen gehaltener Vorträge, die uns (mit den durch sie ausgelösten Diskussionen) reiche Belehrungen brachten waren: Br. Kraft: Spenglers Buch: Der Untergang des Abendlandes. Br. Michel: Das sexuelle Problem in der katholischen Kirche. Br. Lipsius: Kant's Hbhandlung: Zum ewigen Frieden. Br. Kudnoffsky: Der Völkerbundsgedanke und der heutige Völkerbund. Br. Feerer: Buddhistische Weisheitslehren.

Die Instruktionen erteilte unser M. v. St. Br. Lipsius. Bei dem Rosenfeste haben sich wiederum unsere Schwester Umlauf und die Br. Köhler und Sterl um die musikalische Verschönerung der Feier verdient gemacht. Unser bei der dem Feste vorangegangenen Einführung neuauftommener Br. König hat sich ebenfalls sofort dabei als Flötenvirtuose betätigt, und unser Br. Kudnoffsky hielt eine herrliche Festrede, die in einen flammenden Ruf an die Schwren und Br. im Dienste der Selbstzuliehung und Pflege der Höherentwicklung nicht nachzulassen und Bekennen, mut zu zeigen, ausklang.

Unsere Ferien dauerten diesmal infolge verschiedener Umstände von Ende Juni bis zum 17. September. Sie waren aber durch eine Beratungsloge (Voll-Loge) am 30. 7. und eine I.O.-Sitzung am 8. 9. unterbrochen worden.

Am 17. September d. J. hielten wir unsere Hauptversammlung ab, in der wir Günstiges über das abgelaufene Geschäftsjahr melden konnten. Unsere Kasse steht sehr gut. Der Mitgliederstand unserer Loge hat sich um 1 Kettenglied erhöht. Die Umstände liegen für die Gewinnung neuer Br. hier nicht günstig, und wir

wollen dabei sehr vorsichtig sein. Von unseren 31 Brn sind 8 im III., 7 im II. und 16 im I. Grade.

Die Neuwahl des Beamtenrates ergab folgende Besetzung:

Mstr v St Br Lipsius.

1. Hufseb. " Sterl.

2. Hufseb. " Lev.

Schrift. u. Büchervart " Uhrig.

Zeremonienmeister " Umlauf.

Schaffner " Eckhardt.

Br Hofmann nahm als Ältester der anwesenden Brt die fetzliche Wiedereinsetzung der Beamten vor, und Br Lipsius, der nun zum 6. Male das Meisteramt übertragen bekam, verpflichtete darauf die wiedergewählten Beamten mit herzlichen Worten.

Infolge der Teuerung mußten wir, nach langen Abwarten, beschließen (was einstimmig geschah!), daß nun der monatliche Beitrag unserer Brt als auf 15 Mk. erhöht gilt. Von diesem Betrag werden aber von uns Großloge, Sonnenschäß, Logen- und laufende Hilfsfondsbeiträge bestritten.

Was einen Hauptwunsch von uns betrifft, nämlich ein gemietetes, jedoch nur für uns bestimmtes Heim zu erhalten, so waren wir bei der großen Opferwilligkeit unserer Brt nahe bei seiner Erfüllung. Herstellung und Ausstattung der Räume waren schon sicher gestellt, da – im letzten Augenblicke – scheiterte unser Bestreben an der Ungunst der biesigen Mietsverhältnisse: wir bekamen keine Einzugsgenehmigung.

Am 7. Oktober v. J. besuchten wir gemeinschaftlich den biesigen öffentl. gehaltenen Vortrag über „Antisemitische Methoden“

unseres Br Emil Feiden-Bremen, ferner nahmen wir im Oktober an den Tempelweihen und Einführungen der Offenbacher und Wiesbadener Brt teil.

Auf dem letzten Bezirkslogenntag in Mannheim war Br Kudrnofsky unser Vertreter.

Das unsere Br Lev. Lipsius, Kudrnofsky und Müller sehr rege für die freigeistige Sache tätig sind und in dem Bruderkreise für das biesige Senckenbergische naturforschende Institut und seine Southwestinstitute großes Interesse herrscht und man sich für seine Unterstützung bemüht, wird Euch interessieren. Ebenso, daß Br Hofmann sich schon seit vielen Jahren mit unermüdlicher Hingabe der Waisen- und öffentlichen Wohlfahrtspflege widmet. Unser Br Umlauf ist als Vorstandsmitglied des biesigen Kaufm. Vereines sozial tätig.

Unsere Logenabende sind stets sehr gut besucht, nur wer dringlich verbindet, fehlt entschuldigt.

Or. Hamburg I, Loge „Hansa“.

Die stetig anwachsende Bruderschaft und der Mangel an geeigneten Räumen in Verbindung mit der Befürchtung, daß durch die große Zahl der Brt das gegenseitige Sichkennenlernen erschwert werde, hat eine Anzahl Brt veranlaßt, sich abzutrennen und eine neue Loge zu gründen. Diese Gründe konnten wir nicht ohne weiteres von der Hand weisen, und so haben wir denn 32 Brt die ehrenvolle Entlassung erteilt. Die Neugründung ist unter unserer Beihilfe nunmehr sowohl gelieben, daß die Konstituierung unter dem Namen Loge „Lessing“, Or. Hamburg III, demnächst erfolgen wird.

Wir hielten in den Monaten Oktober und November 1 Festloge zur Einführung 3er Brt in den Meistergrad, sowie 2 Meisterversammlungen, 1 Trauerverlogie, 3 I. O. Sitzungen, 2 Instruktionslogen in I und II, 1 außerordentliche Hauptversammlung, 3 Volllogen und 3 B.-R.-Sitzungen ab, welche sämtlich sehr gut besucht waren.

Der am 26. November stattgefundenen Lüftelbringung bei unserer Tochterloge „Im Obotritienland“, Or. Ludwigslust, wohnten außer der offiziellen Hörde noch eine größere Anzahl Brt bei. Dadurch wurde den mecklenburger Brüdern, welche es troß der Ungunst der Verhältnisse unternommen haben, sich ein neues Heim einzurichten, eine ganz besondere Freude bereitet. Möge die neue Loge blühen und gedeihen.

Der am 3. Oktober von Br Möller gehaltene Vortrag mit dem Thema: „Weltanschauung u. Menschenart“, sowie der am 28. November durch Br Satow gehaltene Vortrag über: „Die Grenzen der Erkenntnis“, erfreuten beide die Brt durch Ihre auf wissenschaftlicher Grundlage beruhenden Ausführungen und die darin erhaltenen wertvollen Lebren. Reicher Dank lohnte die Vortragenden für ihre Arbeit.

Die von den Beamtenräten der vereinigten Logen Hamburg-Harburg eingeleiteten Vorarbeiten für den Großlogenntag 1922 machten mehrfache Sitzungen notwendig und haben dazu geführt, dem allgemeinen Rahmen ein festes Gefüge zu geben durch Wahl der Kommissionen, Verteilung der Arbeiten usw.

Or. Hannover, Loge „Sachsenroß“.

Es ist ein erfreuliches Zeichen, im Bericht über unsere Jahresarbeit vorwegsagen zu können, daß die bei den Besprechungen über sachliche Angelegenheiten in einem Kreise wie dem unsrigen ganz selbstverständlichen Gegenseite stets ihre Auslösung fanden in einmütigen Beschlüssen zum Besten unserer Loge „Sachsenroß“

und unseres F. Z. H. S. Harmonie und Eintracht, Stetigkeit in unserer Arbeit am Bau des Menschheits-Tempels, ernstes Wollen und Streben unter den Brn sind die Signatur, unter der die Jahresarbeit Ihren Abschluß fand. Der Erfolg beweist die Richtigkeit unseres Weges. Den Weg unserer Zielen so anzupassen, daß er Veränderungen derselben ohne Inkonsistenzen folgen kann, muß die Richtschnur für unser weiteres Wirken sein.

Im Rahmen unseres Programms fanden 20 ordentliche Arbeiten statt, davon waren 5 Festarbeiten mit Einführungen in I und II. Am 16. Februar 1920 konnten wir das 10jährige Bestehen unserer Loge durch Festarbeit in unserem Heime mit Einführungen in I und II feiern. Den Festarbeiten schloß sich jeweils ein Br-Mahl, bzw. Br- und Schw-Mahl an, die Gelegenheiten zu rein persönlichen Nähernkommen boten. An den Oster- und Pfingsttagen, sowie zur Feier unseres Johannistages vereinigten sich die Br und Schw nebst Angehörigen und Freunden zu Haftrügen in die freie Natur. Während der Lagerferien wurde der Zusammenhalt durch zwanglose Plauderstunden bei einem Glase Bier aufrecht erhalten.

An den nicht für ordentliche Arbeiten bestimmten Montag-Abenden versammelten sich stets eine größere Anzahl Br in unserem Heim, um durch Vortrag oder Diskussion über uns bewegende Fragen an der inneren Festigkeit zu arbeiten.

Der I. O. arbeitete an 12 Abenden.

Für neu aufgenommene Brüder fanden regelmäßig Lehrabende statt, an welchen unter Leitung unserer Br. Mstr und anderer älterer Br die Fmrei, ihre Organisation, ihr Gebrauchstum und die Pflichten eines Br Frmrs besprochen und erläutert wurden.

Dem Gedächtnis unserer in dem E. O. eingegangenen Br war eine Trauerloge gewidmet.

Die im Herbst 1919 gegründete Arbeitsgemeinschaft mit den Odd-Fellows und dem Deutschen Druiden-Orden ist in abgelaufenen Geschäftsjahren nicht weiter gepflegt worden.

Der humanitäre Geist unserer Br betätigte sich bei manigfachen Gelegenheiten, insbesondere anlässlich der Pfingst-Ehrengabe für unseren Br Großmstr Penzig, durch Sammlungen für den „Sonnenstag“ und für die „Karl-Weigt-Stiftung“.

Die zielbewußte und energische Leitung unseres Br Stuhlmstr und Ehren-Großmstr des F. Z. H. S., Dr. Weigt, welchem die Loge „Sachsenroß“ in den 11 Jahren seiner Hammerführung die höchstsächlichsten Erfolge zu danken hat, zeigte auch schöne Resultate in der Mitgliederbewegung. Konnten wir doch das abgelaufene Arbeitsjahr mit über 100 Glieder unserer Br-Kette schließen. Und

unsere erste Festarbeit im neuen Jahr galt der Einführung 12 weiterer Br. Diese erfolgte unter Mitarbeit des Br Großmstr Dr. Penzig, der gelegentlich seiner Rückreise aus dem Rheinlande uns besuchte und einen warm empfundenen und zu Herzen gehenden Festvortrag über „Bruderliebe“ hielt. Auch diesmal versammelte ein fröhliches Mahl im Festsaal des Hotel Royal die Br und Schw noch bis zu später Stunde. Bei der am 13. Nov. 1921 stattgefundenen Lichteinbringung „Der erwachende Löwe“ in Braunschweig war unser „Sachsenroß“ durch 7 Br vertreten. Eine Werbeversammlung am 26. Okt. in Minden i. W. hat schon gute Erfolge gezeigt und neue Br von dort werden unsere Kette bald ergänzen.

Gegen den vom alten B.V. kurz vor dem lebten Gr. L. T. gefassten Beschuß, wonach Br, welche aus einer Loge freiwillig ausscheiden, ausnahmsweise und auf besonderen Beschuß des B.V. als Einzelbr weitergeführt werden können, wenn sie sich jeder Agitation gegen ihre frühere Loge enthalten, ist von uns Protest eingelegt worden, weil dieser Beschuß gegen § 69, vorlebter Absatz, unserer Satzungen verstößt. Dieser Protest ist sowohl beim B.V. als auch bei der B.L., „Niedersachsen“ eingereicht worden.

Unser Br Wulf ist nach Mexiko übergesiedelt, und begleiten die besten Wünsche aller Br diese tief veranlagten und treiflichen Menschen in die Stätte seiner neuen Wirksamkeit.

Die Kette unseres „Sachsenroß“ reicht nun von Finnland bis nach Süd-Amerika, und alle Br sind ständig bemüht, den in der Mutterloge empfangenen Samen auszustreuen und die Idee unseres Bundes zur Ausbreitung zu bringen.

Or. Harburg, Loge „Zur Erkenntnis“

Mit vollen Segeln sind wir in das neue Logenjahr hinein gesteuert.

Dank der in der letzten Hälfte des verflossenen Logenjahres eingeführten Arbeitsgruppen „Freimaurerei“, „Philosophie“, „Soziates“ und „Allgemeines“ innerhalb unserer Loge brachte uns der Arbeitsplan für das 1. Vierteljahr des laufenden Logenjahres reiche Fülle der Anregung.

Die Einführung der Arbeitsgruppen, die nicht tituell arbeiten, hat uns in den Stand gesetzt, jederzeit eine Reihe von Vorträgen zur Verfügung zu haben. Sämtliche Vorträge werden in der betr. Gruppe vorgetragen. D. b. das gestellte Thema wird eingehend besprochen. Anregungen und Wünsche werden zur Sprache gebracht und schließlich übernimmt ein Br der Gruppe die Aus-

arbeitung der Zeichnung, um sie der Voll-Loge demnächst zu erläutern.

Trotz dieser Einrichtung ist es natürlich den Brn unbenommen, ohne Mitwirkung der Gruppen, ihre eigenen Gedanken in Form von Vorträgen der Voll-Loge zu Gehör zu bringen.

Durch die Gruppenarbeit entwickelt sich aber schließlich bei unseren Brn ein freieres Auftreten und Sprechen vor größerer Zuhörerschaft, ganz abgesehen von dem persönlichen Gewinn jedes Einzelnen im Gedankenaustausch während der Gruppensitzung. Jede Gruppe hat ihren selbstgewählten Obmann und Stellvertreter, denen die Leitung der Gruppen obliegt.

Erfreulich ist auch, daß durch diese Art der Arbeit unsere Bibliothek stark im Hinspruch genommen ist, was wieder zu Bücherbesprechungen und Neuanschaffungen führt.

Unser Meister weiß für Arbeit zu sorgen!

Vorträge hielten: Br H. Müller: Die Entwicklung unserer Ansicht vom Weltall. — Der Kampf um die Weltanschauung der Gegenwart. Br Kalschmidt: Die Vorgeschichte der Fremde in England nach Dr. Begemann. Br E. Müller: Die Entwicklung der Erde. Br Hansen: Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen. Br Kohlase: Unsere Schiffahrt vor dem Kriege und jetzt. Br C. Graf: Kapitalismus und Sozialismus als Erlebnis. Br Schönhardt: Die Entwicklung des Lebens. Br C. Graf: Fmr Pestvortrag gelegentlich Einführung in I. Br Bünger: Fmr Pestvortrag „Freiheit, Frieden, Liebe“ gelegentlich Einführung in II.

Zweimal erhielten Studenten das mit Licht. Einmal hatten wir Beförderungsfreunde für II, einmal Erhebung in III.

Mit unseren Mutter- und Schwesternlogen in Hamburg stehen wir in regem gegenseitigem Besuchsverkehr und versuchen auch auf diese Weise, Gewinn für die hohen Ziele unseres Bundes herauszuschlagen.

Recht viel Vorarbeit bringt uns auch schon der nächstjährige Großlogenitag in Hamburg, da wir ja mit festgebende Loge sind und verschiedene unserer Brn in den einzelnen Kommissionen sitzen. Ein Schwesternabend mit Vortrag des Br. Mtrs und ein Schwesternabend mit musikalischen und deklamatorischen Darbietungen befriedigte die Wünsche unserer Schwestern.

Unsere Schwestern schlossen sich zu einer Vereinigung in sich zusammen, gelegentlich deren Zusammenkünften (alle 14 Tage ohne Br.) sie sich mit Fragen der Gegenwart und Zukunft beschäftigen. Vorlesungen und Bücherbesprechungen abhalten und ihre Wünsche in bezug auf Ausgestaltung der logenseits abzuhaltenden Schwesternabende festlegen, die sie dann der Logenleitung übermitteln.

Das persönliche Band zwischen den Schwestern wird sich sicher dadurch festigen und Selbstverständlichkeit und Misgernst aus ihrem Kreis verdrängen.

Unter Leitung eines Br. Dirigenten hat sich aus dem Br.-Kreise ein Doppelquartett gebildet, das uns bei Feierlichkeiten, Fest- und Trauerfeiern usw. durch seinen Gesang erfreuen bzw. Trost spenden soll.

Dank unseres selbstbewirtschafteten Eigenheims, das sich an allen Tagen der Woche eines regen Verkehrs der Schwestern und Br. erfreut, sind wir ja der Raumfrage in jeder Beziehung entzückt, sodaß alle Vereinigungen nebeneinander, ohne zu stören, arbeiten können.

Unser Eigenheim ist der Fels in der Brandung tosender Br. eignisse des alltäglichen Lebens!

Mitgliederbewegung: Bestand bei Beginn des Logenjahres 81, Zugang 5, jetziger Bestand 86.

Mitgliederstand: Br. III. Grades 13, II. Grades 38, I. Grades 35. Arbeitsfähigkeit: Vortragssabende (Voll-Logen) 9, Pestlogen (Einführungen) 2, Gesellenlogen 2, Schwesternabende 2, Gruppensitzungen 6, Meisterkonferenzen 3, Beamtenratssitzungen 6.

Mitgliederbesuch: Durchschnittlich 65%.

Or. Karlsruhe, Loge „Zum neuen Licht“.

Infolge der Nachwirkungen des Krieges, hauptsächlich aber wegen der Schwierigkeiten zur Wiedereinrichtung eines Tempels bei der herrschenden Wohnungssnot, war die Loge an der Arbeit gehindert.

Nach vielen Anstrengungen gelang es nunmehr, im Hause eines Brs die notwendigsten Räume frei zu bekommen.

Rm 9, 10. cr. vorm. konnte zur Feier der Lichtenbringerung geschritten werden, unter Leitung des Ehrenmeisters und Großbeamten Hauck vom Or. Mannheim. Br Hauck beglückwünschte die Loge zur Wiederaufnahme der Arbeit und sagte ihr weitere erfolgreiche Arbeit und Gedanken voraus. Die Ansprache wurde vom derzeitigen Mat v St Br. Frank erwiedert. Die Feier nahm unter Begleitung von Musikvorträgen des Br. Musikinstr. Post einen erhabenden Verlauf und ließ bei allen Teilnehmern einen starken Eindruck zurück. Am Nachmittag erfolgte im Tempel die 1. Pestiloge mit Schw., ebenfalls unter dem Vorsitz von Br Hauck, bei welcher Br. Rabner eine Ansprache an die zahlreich erschienenen Schwestern richtete. Die wissenschaftliche Stellungnahme zur Frage der Frau im öffentlichen Leben, insbesondere die Stellungnahme der Loge hierzu, wurde dabei einer eingehenden Betrachtung

unterzogen. Hierauf folgten kurze Ansprachen der Br. Hauck und Frank. Umrahmt war die Feier von Musikvorträgen des Br. Post.

Auch diese Feier verlief in würdiger eindrucksvoller Weise und weckte in allen Anwesenden Begeisterung für weitere gemeinschaftliche Arbeit. Der Spätnachmittag vereinigte die Br. und Schwrm zu einem angenehmen Kaffeekränzchen. Am Abend wurde gemeinschaftlich das Br. Post-Konzert besucht.

Fleißige Arbeit wurde darnach in den folgenden Wochen geleistet, und zwar 4 Beratungslogen, 8 Instruktionslogen (mit Rücksicht auf das lange Ruben der Arbeit und die bevorstehenden Beförderungen), 1 Vortragsloge (2 weitere sind noch in diesem Vierteljahr in Aussicht genommen, ferner eine Festloge mit Schwrm — Sonnenwendfeier —), und 1 Festloge mit Schwrm. Lebhore wurde am 4. Dez. abgehalten und war besonders von den Schwrm zahlreich besucht. Br. Huttel vom Or. Mannheim sprach über das Thema „Der Fmr in der Familie“ tief empfundene Worte von nachhaltiger Wirkung. Die weibvolle Stimmung wurde durch die Klänge des von einem unserer treuesten Br. gestifteten Harmoniums und Gefgenseill des Br. Musikmstrs Post erhöht. Die Feier wurde durch ein in schönster Harmonie verlaufendes Beisammensein in unseten neuen Klubräumen beendet.

Am 16. 10. 21 von 4 Brn in III im Or. Mannheim, eben da am 20. 11. 21 von 4 Brn in II und darnach Einführung von 4 Suchenden.

Der Besuch der Logen war sehr rege auch seitens der auswärtigen Br., nie unter 97%. Die Zahl der Br. betrug 1920 14 Br. 1921 verlor die Loge durch Gründung des Kränzchens Porta Hercyniae und durch Überweisung 6 Br., hinzu kamen durch Überweisung 2 Br., durch Wiederaufnahme 1 Br.; eingeführt wurden 4 Br., sodaß die Loge z. Zt. 15 Br. zählt, und zwar 4 im III., 4 im II. und 7 im I. Grad.

Beamtenrat: Mstr v St	Br. Frank.
zug. Mstr	" Rahner.
Schriftführer	" Schulze.
Schäfmeister	" Kirchmayer.
I. Aufseher	" Zeit.
II. Aufseher	" Kirchmayer.
Zeremonienmstr	" Schärmann.
Musikmeister	" Post.
Bücherwart	
u. Schaffner	" Birnlein, zugl. 2 Schriftführ.

Or. Köln, Loge „Pforte zum Licht“.

Die Gründungsfeier der Ortsgruppe „Zur Bruderkette am Rhein“, Or. Bonn, am 2. 10. 21, die unter unserer Loge arbeitet, begann 3^{1/2} nachm. in einem von den Bonner Br. hierzu vermieteten Saale, und zwar vorerst ohne Schwester, die inzwischen Bonn besiedelten. An der Feier nahmen teil: 16 Br., 8 Schwrm vom Or. Köln, 6 Br., 3 Schwrm vom Or. Bonn.

Der Mstr v St Br. Stock hielt zunächst eine Begrüßungsansprache, in welcher er auf die rege Beteiligung als ein Zeichen der Anhänglichkeit an die Bonner Br. hinwies; er wünschte der neuen Ortsgruppe Blühen und Gediehen und ein glückliches Fortbestehen, auch im Namen des F. Z. H. S.

Es folgte das gemeinsam gesungene Lied: „Sind wir vereint zur guten Stunde“. Dann überreichte Br. Stock mit entsprechender Ansprache und nach Verlesung der Bestätigungsurkunde des Bundes die letztere an den Obmann Br. Tenelsen, der im Namen der Ortsgruppe seinen Dank aussprach und treue und unermüdliche Br. Arbeit unter der Mutterloge Köln gelobte. Alle anwesenden Br. hatten sich von ihren Sijen erhoben. Weiter überreichte Br. Stock an die Ortsgruppe den von der Loge Köln gestifteten Hammer, auf welchem sich die Aufschrift befindet: „Der Ortsgruppe Bonn, die Mutterloge Köln“ und sprach dabei die Hoffnung aus, daß der Hammer als ein teures Andenken an die Mutterloge befrachtet und behandelt werden möge. Mit dem gemeinsam gesungenen Bundesliede nahm die offizielle Feier gegen 4 Uhr ihr Ende, und es fand darauf mit den inzwischen eingetroffenen Schwrm eine Kaffeetafel statt. Br. Fauré, Or. Bonn, begrüßte dabei alle Anwesenden auf das herzlichste.

Nach einer größeren Zwischenpause begann um 7 Uhr abends das Festmahl, an welchem alle Anwesenden teilnahmen. Br. und Schw. Gumprecht, Or. Bonn, brachten dabei schöne Geigen-Solo-Vorträge mit Klavierbegleitung zu Gehör. Unter Zugrundelegung unseres Bundesliedes hielt Br. Stock nach dem Festmahl eine tief durchdachte Rede und legte hiermit gleichsam ein Glaubensbekenntnis der Fm ab, wofür ihm Br. Marx in herzlichen Worten den Dank aller anwesenden Br. abstattete.

Unserer beiden Br. Braun und Schmitz aus Rachen, die den weiten Weg nach Bonn nicht gescheut hatten und bei der Feier anwesend waren, sei noch besonders dankend gedacht. Der lebhore brachte auch einige fesselnde, zum Teil von ihm selbst herfüllende Dichtungen zum Vortrag. Gegen 10 Uhr abends erreichte die wohl allen Teilnehmern noch lange im Gedächtnis bleibende schöne und eindrucksvolle Gründungsfeier ihr Ende. —

Im II. Quartal fanden an Logenarbeiten statt: 4 Voll-Logen (Arbeitslogen), 3 Festlogen, 2 Logen in II und B.R., 1 Trauergilde mit Vortrag des Br. Günther: „Problem des Todes“. 3 Gastabende mit Vorträgen: Br. Busscher: „Die Musik“, Br. Lucke: „Reiseerlebnisse in der Slowakei“. Br. Roßbach: „Bodenreform“. Mitgliederbewegung: Bisheriger Bestand 42 Br., Zugang im folge Einführung 3 Br. = 45 Br. Abgang: durch Überweisung an Or. Bonn 2 Br., durch Deckung 2 Br., mittin jetziger Stand 41 Br. Außerdem Br. Mittermayr (III) als ständig besuchender Br. vom Or. Dresden.

Im I. Grad befinden sich 20, im II. 17 und im III. 4 Br.

Or. Magdeburg, Loge „Baldur“ E. V.

Jahresbericht 1920/21.

An die Spitze unserer Arbeit im Logenjahr 1920/21 gehört die Beamtenwahl, die wir am 27. August 1920 ausgeführt haben. Denn bevor wir die eigentliche Tätigkeit beginnen konnten, mußten wir diejenigen erwählen, denen wir die Planung und Leitung unserer Arbeiten anvertrauen wollten. Die Wahl ergab:

Mstr v St	Br Nagel.
zug. Mstr	" Volkmann u. Beyerlein.
I. Aufseher	" Niemann. Stellvertreter Br. Philippsen.
II. Aufseher	" Müller. Stellvertreter Br. Rusche.
Zeremonienmstr	" Sperrfeld. Stellvertreter Br. Langhammer.
I. Schriftführer	" Dietrich.
II. Schriftführer	" Kirsten.
Schäfmeister	" Menzel. Stellvertreter Br. Kuballe.
Redner	" Sommer. Stellvertreter Br. Müller.
Schaffner	" Kirsten. Stellvertreter Br. Eckstein.
Bücherwart	" Grapendorf. Stellvertr. Br. Piepenbring.
Lehrmeister	" Schnabel.

Ehrenrat: die Br. Lehnhardt d. A., Rusche, Lehnhardt d. J., Stellvertreter die Br. Löwenthal, Bauer, Brackmann. Wer unseren „Baldur“ kennt, weiß, daß sich damit das Bild aus dem Vorjahr nur unwesentlich verschoben hat. Und das ist gut so. Es ist ein Glück für uns, über alte, erprobte Beamte verfügen und sie immer wieder bewegen zu können, die Arbeitslast auf sich zu nehmen. Der Erfolg ist nicht ausgeblichen. Unsere Linie weist ohne Kritik nach oben. Unsere Kette ist nicht allein länger geworden, sondern auch fester im Gefüge. Befreit von der Sorge um den Gang der Räder, haben unsere Br. sich allein ihrer Hauptaufgabe, der Arbeit am eigenen Ich und dem Dienste an der Menschheit, zuwenden können.

Der Freitag einer jeden Woche gehört uns! Das ist für unsere Magdeburger Br. so selbstverständlich geworden, daß wir tatsächlich fast an jedem dieser Freitagsabende im Berichtsjahre auch wirklich ehrsprießlich miteinander arbeiten konnten. Abgesehen von sechs Abenden, die auf allgemeine Feiertage stießen oder am Schluß des Berichtsjahres in der Sommerferien und der Reisezeit ausfallen mußten, trifft das auf noch immer 46 Freitage zu. Von insgesamt etwa 70 Brn beteiligten sich an dieser Freitags-Arbeit durchschnittlich 32 d. s. 60% der Ortsansässigen Br. Unter den 70 Brn sind nämlich 20 auswärtige Br., die aus der Durchschnittsrechnung herausbleiben müssen, weil sie so weit entfernt wohnen, daß wir auf Ihre Teilnahme an gewöhnlichen Arbeitsabenden so gut wie niemals rechnen können. Die Lust zur Arbeit war so groß, daß wir teilweise die Montagsabende hinzunehmen mußten und einmal sogar den Sonntag.

Die folgende Aufstellung ermöglicht einen Überblick über unser Schaffen im Dienste des F. Z. B. S.

Br Sommer: Ibsen in ihm Beleuchtung. Br. Volkmann: Das Weltbild des zeitgenössischen Menschen. Br. Kohlbase: Individualität und Persönlichkeit. Br. Dietrich: Das Leben Jesu, nach Ernest Renan, unter Berücksichtigung von D. Strauß. — Das Leben Jesu, nach David Strauß und Daniel Schenkel. Br. Kohlbase: Zeitgenössische Erziehungsfragen. Öffentlicher Werbevortrag. Br. Sommer: Fettmauererei und Wiederaufbau. Br. Volkmann: Grundlagen der Volkswirtschaft. Br. Philippsen: F rm des Mittelalters. Br. Niemann: Die Bedeutung Häckels für den Geisteskampf der Gegenwart. Br. Iwanow: Der unsichtbare Tempel. Br. Winter: Der Gottesgedanke im Lichte der Vernunft. Br. Wilhelm: Die Entstehung der Kohlen- und Torf-Abfagerungen. Br. Dietrich: Gedanken über den Aufsatz „Völkerbund-Literatur“ in den „S. S.“ vom 1. 12. 20. Br. Beyerlein: Ein Kägergericht über die F rm. Br. Volkmann: Naturphilosophie. Br. Schnabel: Die Atomlehre im Lichte der modernen Wissenschaft. Br. Sperrfeld: Lichtbildervortrag „Die Malerei des 19. Jahrhunderts“. Br. Müller: Heidentum. Br. Langhammer: Leonardo da Vinci. Br. Helmcke: Lichtbildervortrag; Mittelmeerreise. Br. Hauel: Der Unterfang des Hblandes. Br. Sommer: Sozialistische Aufgaben der F rm in der Gegenwart. Br. Niemann: Unsere Sinnesempfindungen, ihre Grenzen und ihre künstliche Erweiterung. Br. Grapendorf: Die Abstammung des Menschen. Außerdem gab Br. Schnabel eine Reihe von ihm Unterweisungen. Mehrere Abende waren der Ruhssprache über Wünsche und Anregung gewidmet. Dem Geselligkeitsbedürfnis wurde durch die Veranstaltung von Familienabenden Rechnung getragen, und am 7. November 1920 das Stiftungsfest

unter Mitwirkung hervorragender Künstler begangen. Dazu kamen die beiden Sonnwendfeiern und die Sylvesterfeier. An feierlichen Einführungslögen aller 3 Grade mit nachfolgendem Br.-Mahl fehlte es ebenso wenig wie an Sitzungen des B.-R. und I. O. sowie an der üblichen Trauerloge.

Der öffentliche Vortrag, den unser Br. Sommer am 23. Oktober 1920 in der Halle einer Magdeburger Schule gehalten hat, war ein erster Versuch, neue Anhänger zu gewinnen auf eine andere Weise als durch unmittelbare persönliche Werbung oder durch Anzeigen. Br. Sommer sprach über „Freimaurerei u. Wiederaufbau“; einen unmittelbaren Anlaß dazu gaben ihm die gerade in jenen Tagen erschienenen „Erinnerungen“ von M. Erzberger und der darin abgedruckte und von Erzberger weidlich ausgeschaltete angebliche Flusspruch Wilhelms II. über die Freimaurerei: „Mit dieser Bande müßte jeder Staat in seinem Interesse aufräumen“. Br. Sommer sprach fesselnd. Daß seine Räusführungen uns die erhoffte Wirkung nicht brachten, lag an unserem eigenen Mißgeschick. Es war uns trotz großer Vorarbeit nicht gelungen, das schwerfällige Magdeburg aufzutützen und in unserem Vortragssaal zu bringen. Wir haben aber aus dem Fehlschlag gelernt und brennen darauf, es im nächsten Herbst bei einer Wiederholung des Versuchs besser zu machen.

Es würde weit über den Raum, den unser Br. Schriftleiter in den „S. S.“ zur Verfügung stellen kann, hinausgehen, wenn ich über die einzelnen Vorträge hier berichten wollte, zudem ist eine Reihe von ihnen schon vollständig abgedruckt worden. Ich muß es mir aus derselben Grunde versagen, mich weiterschweifig über all die Vorgänge, Empfindungen und Ansichten zu verbreiten, die wir mit allen Or. gemeinsam haben müssen. Die Schriftleitung der „S. S.“ sollte, meine ich, die Logenberichte notfalls mit Gewalt in den Hintergrund drängen, um Platz für Arbeiten mit tiefen Gedanken zu schaffen. Wenn die „S. S.“ wie es die letzte Nummer befürchtet hat, zu einer Art „Vereins-Kalender“ werden sollte, so würden wir Magdeburger das aufs tiefste bedauern.) Unser

Ehrgeiz gipfelt nicht darin, unseren Or. einmal auf mehr oder weniger großem Raum der „S. S.“ verewigzt zu sehen, wir möchten aber bei unserer Arbeit die Beiträge berufener Br., die uns den tiefen Gehalt und die hohen Ziele der K. K. näherbringen können, nicht vernissen, und wenn auch die Berichte der Einzellogen dadurch im ganzen Jahre nicht ein einziges Mal Platz finden sollten.

den an sich durchaus nicht ungerechtfertigten Protest des Or. Magdeburg wieder einmal, wie unendlich schwer es für den Schriftleiter der „S. S.“ ist, es allen Brn recht zu machen. Vor Jahr und Tag habe ich – obwohl das für mich eine große Mehrarbeit bedeutete – aus eigener Machtvollkommenheit die Neuerung eingeführt, die einlaufenden Tätigkeitsberichte zu einem straffen Sammelreferat zusammenzufassen. Ich glaubte damit Recht zu tun, denn wir haben viel Platz dadurch gespart. Aber von den verschiedensten Seiten wurde der dringende Wunsch laut, doch wieder zu der alten Methode zurückzukehren, und auf dem G. L. T. in Coburg erklärte Br. Leonhart unter allgemeinem Beifall, man sollte mehr von den Logen selbst hören, etwas über stattgehabte Festlichkeiten lesen usw.; für befehlende Flusfäße sei jetzt in erster Linie die neue Zeitschrift da. Mit innerem Widerstreben habe ich mich diesen Wünschen der Majorität gefügt und – nun ist's wieder nicht recht! Vielleicht ließe sich aber doch ein gangbarer Mittelweg finden, wenn die Br. Schriftführer sich aller Weitschweifigkeiten enthalten und sich auf das Notwendigste beschränken, und vielleicht macht sogar – Or. Magdeburg selbst den Anfang damit. Ich kann es mir nicht versagen, bei dieser Gelegenheit noch ein hübsches kleines Kuriosum mitzuteilen. Als Beweis für die „Minderwertigkeit“ der „S. S.“ war namentlich auch die Aufnahme des Aufsatzes „Milderung der Klassengegensätze“ angeführt worden (meines Wissens eine vom Bundesvorstand genehmigte Meisterarbeit!), und der Widerstand wurde so stark, daß ich den weiteren Abdruck der für die „S. S.“ allerdings etwas zu langatmigen Arbeit unterbrechen mußte. Nun mehr ist diese gehaltvolle Arbeit anlässlich eines Preisaußschreibens vom Goethe-Bund unter 300 Mitbewerbern (!) einstimmig mit dem ersten Preise von Mk. 5000 ausgezeichnet worden. Wir dürfen uns darüber aufrichtig freuen, denn es gereicht nicht nur dem Verfasser (Br. Sebert), sondern auch seiner Loge (Or. Dresden) und unserem ganzen F. Z. H. S. zur höchsten Ehre. Aber – difficile est satyram non scribere!

Br. Floerike.

Or. Saarbrücken, Loge „Osiris“.

Jahresbericht 1920/21.

Das Jahr 1920/21 begann unter der zielbewußten Leitung unseres 1. Br. Dr. Schöttle, der als Mstr v St in Tatkraft und Energie seines Hutes waltete und bestrebt war, die Loge nicht allein in mäurerischer Beziehung auf der Höhe zu halten, sondern auch das gesellschaftliche Zusammenleben der Br. zu fördern. Mitten in seinem besten Schaffen mußte uns Br. Schöttle verlassen, weil er sich entschlossen hatte, im Frühjahr d. Js. seinen beruflichen Wirkungskreis nach Straßburg i. Els. zu verlegen. An seiner Stelle führte nun der zug. Mstr v St Br. Scharf die Loge bis zum Schlusse des Geschäftsjahres weiter.

Gleich zu Anfang des eben zur Neige gegangenen Geschäftsjahres hatten wir die Freude, unsern Großmeister Br. Dr. Penzig am 28. 9. 1920 zu einem Propaganda-Vortrag in unserer Mitte zu sehen. Der Vortrag, der ein öffentlicher war, fand in der Halle des Reform.-Gymnasiums statt mit dem Thema: "Was kann uns heute die Freimaurerei nützen?". Dieser Vortrag, der eine reife, fehdurchdachte Arbeit war und bei der zahlreichen Zuhörerschaft aus allen Gesellschaftskreisen reichen Beifall fand, hat indes für uns nicht den erhofften Zuwachs an neuen Brn gebracht, was nach unserer aller Ansicht in den örtlichen Verhältnissen begründet ist. Auch die für das Saargebiet ganz besondere schwierigen Zeitenlaufe mögen hieran die Schuld tragen. —

Was die Arbeiten innerhalb der Loge selbst betreffen, so wurden im Laufe des verflossenen Geschäftsjahres abgehalten:

14. Voll.-Logen, 2. Einführungslagen, 2. Instruktionslogen,

1. Trauertag mit Schwörn, 5. beratende Versammlungen.

Neben diesen offiziellen Arbeiten und Versammlungen fanden noch eine Anzahl geselliger Unterhaltungsabende mit Schwörn statt.

In Vorträgen wurden gehalten: Br. Kniffle: Über das Wesen der Elektrizität I. Teil. Derselbe II. Teil. Br. Rib: Folgerungen aus der monistischen Weltanschauung. Br. Kruse: Über die Settegastbewegung. Br. Rummel: Über Totenbestattung mit besonderer Berücksichtigung der Feuerbestattung. Br. Meiß: Über die Erkennungsfrage. Br. Borchardt: Entwicklung der Saarisen-industrie, Gang durch ein Hüttenswerk. Br. Laris: Über Weltkrieg, Revolution und Freimaurerei. Br. Krauß: Kultur als Lebensproblem. Br. Neuland: Hus der Geschichte der Freimaurerei.

• Die Feste der Winter- und Sonnenwende wurden in herkömmlicher, feierlicher Weise abgehalten.

Der Rückgang an Mitgliedern der Loge betrug im Geschäftsjahr 1920/21 durch freiwillige Deckung (wegen Fortzugs oder sonstiger Gründe) 9; der Zugang durch Neuaufnahmen 5.

Die Loge hatte öfters Gelegenheit, sich durch pecuniäre Unterstützung von Einzelpersonen und humanitären Einrichtungen praktisch zu betätigen.

Wir teilen unsern Helm mit der Saar-Loge (Brai Briths) und der blesigen Odd-Fellow-Loge. Bestätigt der Räumlichkeiten ist die Saar-Loge. Die Erhöhung der Miete und der sonstigen Rücksagen für Heizung, Beleuchtung usw. haben uns gezwungen, den Mitgliedsbeitrag pro Monat zuerst auf Mk. 12.—, dann auf Mk. 25.— zu erhöhen. Eine weitere Erhöhung wird nicht zu vermeiden sein.

Das neue Logenjahr hat unter der Leitung des Br. Rummel begonnen. Wir erwarten von der neuen Leitung das Beste und hoffen, daß sich die Loge in aufsteigender Linie entwickeln möge.

Or. Stuttgart, Loge „Zur Wahrheit und Treue“.

Seit der Einweihung unseres Eigenheims am 11. 9. 21 hat sich in unseren Hallen eine erfreuliche Tätigkeit entfaltet. Es war aber auch höchste Zeit dazu, denn während der obdachlosen Wochen konnten wir nur im Nebenzimmer einer Wirtschaft tagen, wo keine rechte Stimmung aufkommen wollte. Über die Hauptversammlung am 17. 9. 21 haben wir bereits berichtet. Der auf dieser gewählte Beamtenrat wurde am 15. 10. 21 feierlich verpflichtet, wobei Br. Floerike eine längere Ansprache hieß. Der Bericht über den Großlogentag wurde am 24. 9. 21 durch Br. Wegner erstattet.

Folgende Vorträge wurden gehalten: Br. Schippert: Die katholische Geistlichkeit und die Freimaurerei. Br. Truffel: Elukts Lehren. Br. Mittelbach: Erziehung als Grundlage zum Sozialismus. Br. Bach: Der Lehrplan der Grundschule. Br. Herrmann: Freimaurerei und Pazifismus. Br. Floerike: Die Königliche Kunst. Außerdem hatten wir die Freude, am 28. 11. 21 den bekannten Dichter Herbert Eulenberg als Vortragsgast in unserer Mitte zu sehen. Er las uns aus seinen eigenen Werken vor.

Verschiedene Beratungslagen hatten sich mit der Neuordnung der geschäftlichen Angelegenheiten zu befassen, und auch die Geselligkeit kam auf einem Klubabend zu ihrem Rechte. Das Winter-sonnenfest begaben wir diesesmal am 6. Januar, da in den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr kein Sonntag sich befindet. Es soll mit Beförderungen in III und II, mit einer Einführung- und einer Schwesternloge verbunden werden und in einen Unterhaltungs-Abend ausklingen.

„In Creu fest“, Berlin II

Berlin II

arbeitet Donnerstags, abends 7½, Uhr
in ihrem Logenheim, Alte Jakobstr. 128.

Auswärtige Br. herzlich willkommen.

Dr. Josef Loewe, Berlin SW. 68,
Friedrichstr. 41, Tel. Moritzplatz 2523

oder

Carl Lorenzen, Berlin N. 66, Trans-

vaalstrasse 20.

■ Zum Licht im Osten

Breslau

arbeitet jeden Donnerstag, 7½, Uhr
abends im Logen-Heim, Neue Taschen-
strasse 31 II. (Fernspr. Amt Ohle 71.)

Prof. Adresse:

O. Thuss, Breslau, Lohestrasse 42.
Fernsprecher 1200.

■ Freie Nordmark, Kiel

arbeitet jeden 2. u. 4. Montag im Monat,
abends 8½, Uhr im Logenheim, jetzt

Dänische Strasse 42. An den übrigen
Montag zwangl. Beisammensein ehanda.
Profane Adresse: B. Rosenthal, Bruns-
wikerstr. 11a. Fernsprecher 826.

■ zur Wahrheit u. Creu,

Dresden

arbeitet jed. Donnerstag abends 7½, Uhr
i. Logenb., Künstlerhaus, Albrechtstr. 6
(22410), a. letzten Donnerstag i. Monat

zwangl. (Restaur. 14058). Prof. Adr.:
Kurt Bahl, Dresden, Strehlenstr. 20
(20205). Answ. Br. herzl. willkommen.

■ Hansa, Hamburg

arbeitet jeden Montag abend 7 Uhr
Hartungstrasse 9—11 nahe Drammtor-

Bahnhof. Durchreisende Br. herzlich willkommen; vorher telef. anfragen.

Prof. Adr.: P. H. Heinsen, Hamburg 6,

Weidenallee 12.

Telef.: Nordsee 3616, N. 1

oder Ernst Voigt

vorm. Elbe 3335, nachm. Vulkan 3897.

■ MAASS - PIANOS

Feurich-Flügel

PIANOLAS

Höfgel & Bürger Harmoniums

Zahlungserleichterung.

Altona-Hamburg,
Königstrasse 130.

Br. W. Maass.

■ Reimann & Co., Hannover

Gefäßbriket 1903.

Kaffee- und Tee-Import,

: Rösterrei u. Versand. :

Kaffee, Tee, Kakao, Schokoladen,

Keks und Pralinen

zu billigen Tagespreisen!

Bei Abnahme von zusammen 8½, Pf.
ohne Verpackungsspesen

— mit 5% Rabatt! —

Ia. **weisse Haushaltssparkerseife**
Spezialität, garantiert größte
Waschkraft, hochfeste Toilette,
seifen, Hautcreme usw.

Niedrigste Anschaffungspreise
garantiert.

Br. Albert Bendl, I.Fu.Gohr. Bendl,
ehem. Produkte, Kaufleuten.

Reelle Bezugsquelle
für

reinen Plälzer

Weiß- und Rotwein

in Fass und Flaschen.

Br. Wilhelm Zell, Landau, Pfalz.

Telefon 846.

■ Fritz Manke

Leder - Treiblappen - Fabrik

Düsseldorf.

■ Notiz für den neuen Kalender.

Der nächste Groß-Logentag kann zu einem Ereignis für den
F. Z. A. S. werden, wenn jeder Br. ihn besucht. Wer Anregungen
geben und empfangen will, der vermerke schon jetzt auf seinem
Kalender: am 28., 29. und 30. Juli 1922

reise ich zum Groß-Logentag nach Hamburg.

Der geschäftsführende Ruseckuß
des G.-L.T. 1922.